

Protokoll der Onlinesitzung des JHA vom 27.05.2021 und der anschließenden Beschlussfassung im Umlaufverfahren

Zeit: 15:30 – 17:00 Uhr

Teilnehmer/-innen und Gäste:
s. Anwesenheitsliste

Vorsitz: Frau Hüsken
Protokoll: Herr Grönert

Bremen, den 02. Juni 2021

TOP 01: Genehmigung der Tagesordnung

Die aktualisierte Tagesordnung wird genehmigt.

TOP 02: Anregungen und Wünsche junger Menschen - Aktuelles

Ausblick und nächste Schritte in der Pandemie

Herr Dr. Schlepper gibt eine Einschätzung zur aktuellen Lage und zu möglichen und aus seiner Sicht notwendigen nächsten Schritten ab (Ausführungen in Schriftform im Anhang). Frau Ahrens äußert die Idee, der JHA solle sich umfassender, gegebenenfalls in einer Sondersitzung, mit dem Thema beschäftigen, da das Thema noch längerfristig aktuell sein werde. Dass Kinder unter 12 Jahren nicht geimpft werden könnten, bedeute für sie eine Verlagerung des Infektionsgeschehen auf diese Altersgruppe. Viele Pandemiefolgen seien zudem noch gar nicht absehbar.

Herr Barde teilt mit, dass die Träger der AG Jugendförderung der LAG sich am kommenden Montag treffen und Vorschläge für die nächsten Schritte erarbeiten würden. Insgesamt wünschten sich die freien Träger einen Austausch dazu, wie Bremen plane, den Folgen zu begegnen.

Frau Hüsken schlägt vor, den mündlichen Austausch zum Thema Pandemiefolgen zu einem ständigen TOP in JHA und auch LJHA zu machen, was Zustimmung findet.

Herr Diener führt aus, dass gerade ein Strategiewechsel von der Bekämpfung der Pandemie hin zur Berücksichtigung der Folgen vollzogen werde. Dies ziehe sich durch alle Bereiche. Es zeige sich, dass nur Schritt für Schritt erkennbar werde, wie der genaue Einfluss auf die verschiedenen Altersgruppen sei. Es gebe inzwischen erste Studien, Analysen und Berichte hierzu.

Aktuell liefen im Ressort die Vorbereitungen für den politisch beschlossenen Kinder-Corona-Gipfel. In Planung sei ein mehrstufiger Prozess, wobei jeweils Kinder und Jugendliche direkt einbezogen werden sollen. Vor der Sommerpause solle ein analytisch ausgerichteter Gipfel als Vorbereitung für einen größeren Gipfel im September durchgeführt werden. Beteiligt werden sollen in dem ersten Schritt vor allem die drei am wesentlichsten betroffenen Ressorts (SGFV, SKB, SJIS). Momentan laufe die Terminfindung. Daneben sei aktuell eine Vereinbarung zur Umsetzung des „Aktionsprogramms Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ für die Jahre 2021 und 2022 von Bund und Ländern in Erarbeitung. Dabei sei noch nicht ganz klar, wie die Rahmenbedingungen am Ende aussehen. In die präzise Planung für Bremen könne erst

eingestiegen werden, wenn der Rahmen gesetzt sei. Das Gremium werde rechtzeitig über die weiteren Entwicklungen informiert. Herr Jablonski bekräftigt dies, die Ressorts führten Vorgespräche, abschließende Pläne gebe es aber noch nicht.

Auf Nachfrage teilt Frau Wagner mit, dass sie für das Protokoll Erkundigungen einholen werde. (Rückmeldung vom 01.06.2021: „Dies sind die Zahlen der noch nicht mit Ressourcen im Bereich Schulsozialarbeit ausgestatteten Schulen:

- 17 Grundschulen der Sozialstufe 1
- 10 Oberschulen/Gymnasien der Sozialstufen 1 und 2
- 4 Förderzentren“)

Herr Schmitt teilt mit, dass er sich zum Themenkomplex eine proaktive Berichterstattung von Seiten der Behörde gewünscht hätte. Herr Diener führt daraufhin aus, dass ihm bis zum Vortag auch nur die öffentlich zugänglichen Unterlagen des Bundes vorgelegen hätten, die aber nur bedingt aussagekräftig gewesen seien. Aus seiner Sicht mache eine Befassung im Ausschuss aus Ressourcengründen erst Sinn, wenn eine konkretere Planung auch möglich sei.

Frau Hüsken fasst zusammen, dass im Kern Einigkeit bestehe und die Debatte aber zeige, dass der TOP zukünftig fest in die Gremien aufgenommen werden solle. Alle seien aufgefordert, Themen hierzu vorzubereiten. Gerade auch Erkenntnisse zu Bedarfen müssten seitens der freien Träger in die Ausschüsse rückgespiegelt werden. In Richtung Herr Diener und Herr Jablonski äußert sie, dass eine frühzeitige Einbindung des Gremiums in diese Themen wünschenswert wäre.

Teilnehmer/-innen an der Debatte:

Herr Diener, Frau Ahrens, Herr Jablonski, Frau Krümpfer, Herr Barde, Frau Wagner

TOP 03: Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 15.04.2021

Da kein fristgerechter Versand erfolgen konnte, wird die Genehmigung des Protokolls in der Sitzung im Juni erfolgen.

TOP 04: Leitung des Geschäftsbereichs 1 des Jugendamtes der Stadtgemeinde Bremen bei der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport

Herr Diener führt in die Vorlage ein. Herr Grönert stellt sich persönlich vor. Er führt zudem aus:

„Ich glaube, dass wir als Jugendhilfeausschuss die große Chance aber auch die Aufgabe haben, die Kinder- und Jugendhilfe so weiterzuentwickeln, dass wir unser Angebot immer an die aktuellen Bedarfslagen der Kinder, Jugendlichen und Familien in unserer Stadt anpassen. In Teilen ist die Jugendhilfe schon wirklich gut aufgestellt, es gibt aber noch Luft nach oben. Dabei ist mir sehr daran gelegen, mit allen Beteiligten auf Augenhöhe und partnerschaftlich zusammenzuarbeiten.

Ein Schlüssel in der Zusammenarbeit liegt für mich dabei in der Rollenklarheit aller Beteiligten und in der klaren Abgrenzung der jeweiligen Kompetenzrahmen. Dabei dürfen und sollen wir uns auch streiten – ich glaube sachlich und fachlich geführte Diskussionen haben immer die Chance, uns besser zu machen. Es gibt aber auch etwas, was ich mir selber aber auch uns allen mit auf den Weg geben möchte. Ich glaube, der soziale und auch der politische Bereich neigen genauso wie die Verwaltung manchmal dazu, ausufernd um sich selbst zu kreisen, anstatt die Energie dahin zu lenken, wo sie dringend gebraucht wird. Wir alle sind daher ständig dazu aufgefordert zu überprüfen, ob die von uns geführten Debatten tatsächlich einen Mehrwert beinhalten oder ob sie von eigenen Interessen geprägt sind. Wenn wir es schaffen, Dinge konstruktiv voran zu bringen und uns nicht gegenseitig zu bekämpfen, dann werden wir damit die Kinder- und Jugendhilfe in Bremen weiter stärken. Wenn ich mir für die Zusammenarbeit im Jugendhilfeausschuss etwas wünschen darf, dann sind es: eine offene Fehlerkultur, ein wertschätzender Umgang und lösungsorientierte Debatten.

Nun aber zu den Dingen, die mich und auch den Stab der Amtsleitung aktuell und in den nächsten Monaten fachlich im Besonderen beschäftigen werden.

Als erstes – und das liegt nahe – sind wir aktuell sehr sensibilisiert was Corona und mögliche Folgen angeht. Wenn sich die Bedarfe ändern, müssen wir natürlich zeitnah reagieren. Unabhängig von diesem Thema bewegen wir innerhalb des Jugendamtes derzeit mehrere große Entwicklungsprozesse, die sich an vielen Stellen auch überschneiden. So führen wir in mehreren Fachdiensten SoPart als neues IT-Fachverfahren ein. Das bedeutet neben der technischen Umsetzung, dass sich die Arbeit in den Fachdiensten ändert und wir entsprechend unsere Arbeitsprozesse anpassen müssen.

Daneben ist es so, dass wir im Case Management die Begleitmaßnahmen zum Personalaufwuchs weiter voranbringen. So setzen wir uns im Rahmen der formativen Evaluation nach wie vor mit der Umsetzung und vor allem der Weiterentwicklung der Kernprozesse auseinander. Zudem werden wir Themen wie Führungskultur und die zukünftige Organisationsstruktur bewegen.

Zu alledem hinzu kommt, dass die Reform des SGB VIII beschlossen ist und auch damit Veränderungen einhergehen und auf uns zukommen. Glücklicherweise ist ein Großteil der Änderungen nicht weit von unserer bestehenden Praxis entfernt.

Insgesamt sehe ich eine der größten Herausforderungen darin, unsere fachlichen Ansprüche mit der Arbeitsrealität in Einklang zu bringen. Schauen wir uns beispielsweise an, wie viele Veränderungsprozesse wir alleine im Bereich des Case Managements aktuell betreiben, dann muss ich sagen, dass ich einen Teil meiner Aufgabe darin sehe, noch zusätzliche Anforderungen von diesem Bereich fern zu halten, um keine Überforderung bei den Mitarbeitenden auszulösen. Gleichzeitig ist es mir ein großes Anliegen zu überlegen, wie wir es schaffen können, diesen Bereich zu entlasten und den emotionalen Druck zu nehmen, der in manchen Stadtteilteams noch immer spürbar ist, auch wenn sich die personelle Situation in den letzten Jahren schon verbessert hat.

Eine große Herausforderung, die damit eng verknüpft ist und die ja auch hier schon oft Thema war, ist der Fachkräftemangel, der mich persönlich ganz besonders umtreibt. Ich bin überzeugt, dass wir als Jugendamt noch viel besser wären, wenn wir es schaffen würden, die aktuell zur Verfügung stehenden Stellen umgehend zu besetzen. Wir müssen es unbedingt schaffen, als Amt eine Strahlkraft als attraktiver Arbeitgeber zu entwickeln. Hier werden wir, auch als Amt für Soziale Dienste insgesamt, nach neuen Wegen suchen, um Personal zu akquirieren aber vor allem auch langfristig an uns zu binden. Ein bisschen macht das aber auch die Ambivalenz deutlich, in der wir uns hier im Jugendhilfeausschuss immer wieder wiederfinden. Bei aller Partnerschaftlichkeit sind wir an manchen Stellen auch Konkurrenten oder vertreten zumindest auch eigene Interessen. Wenn wir es schaffen, transparent und offen damit umzugehen, dann kann die Zusammenarbeit trotzdem gelingen, davon bin ich überzeugt.“

Teilnehmer/-innen an der Debatte:

Frau Ahrens, Frau Görgü-Philipp

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss begrüßt den Einsatz von Herrn Timon Grönert als Leitung des Geschäftsbereichs 1 des Jugendamtes der Stadtgemeinde Bremen.

Zustimmung: 15

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 0

TOP 05: Übernahme der Tarifeffekte - Änderung der "Richtlinien zur Förderung von Tageseinrichtungen gemeinnütziger Elternvereine und sonstiger anerkannter, in der Gruppenarbeit mit Kindern erfahrener, gemeinnütziger Träger in der Stadtgemeinde Bremen"

Herr Barde bittet um Berichterstattung im kommenden Ausschuss zu dem Thema, wie offene Horte behandelt werden.

Teilnehmer/-innen an der Debatte:

Herr Barde

Beschluss:

1. Der kommunale Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis.
2. Der kommunale Jugendhilfeausschuss stimmt den vorgeschlagenen Änderungen der "Richtlinien zur Förderung von Tageseinrichtungen gemeinnütziger Elternvereine und sonstiger anerkannter, in der Gruppenarbeit mit Kindern erfahrener, gemeinnütziger Träger in der Stadtgemeinde Bremen" zu und bittet die Senatorin für Kinder und Bildung um rückwirkende Umsetzung zum 01.04.2021.

Zustimmung: 15

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 0

TOP 06: Vorstellung der Broschüre „Leaving Care“

Herr Diener stellt die Broschüre vor. Die Entwicklung der Qualitätsstandards sei ein Beispiel guter Zusammenarbeit des öffentlichen und der freien Träger. In Hinblick auf die SGB VIII-Reform sei begrüßenswert, dass der Bereich zukünftig noch gestärkt würde. Herr Schmitt und Herr Tuncel bedanken sich für das Erstellen der Vorlage. Auf Nachfrage von Frau Ahrens teilt Herr Diener mit, dass die SGB VIII-Reform erst nach Fertigstellung der Broschüre beschlossen worden sei und daher habe noch nicht mit einfließen können.

Teilnehmer/-innen an der Debatte:

Herr Schmitt, Herr Tuncel, Frau Ahrens

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Broschüre zur Kenntnis.

TOP 07: Abschaffung postalischer Versand der Sitzungsunterlagen

Frau Hüsken führt in die Vorlage ein. Sie habe gemeinsam mit Herrn Grönert, vor allem hinsichtlich der aufzunehmenden Umlaufverfahren, die Geschäftsordnung der Jugendhilfeausschüsse auf weitere Änderungsbedarfe hin, durchgearbeitet. Voraussichtlich werde es für die Junisitzungen einen entsprechenden Änderungsvorschlag geben. Aus umweltpolitischen Gründen, vor allem aber auch aufgrund der fortgeschrittenen Digitalisierung, sei gemeinsam die Idee entstanden, die Abschaffung des Papierversands sofort, ohne die Befassung mit der Geschäftsordnung, vorzuschlagen.

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss beschließt, den postalischen Versand der Sitzungsunterlagen abzuschaffen und ihn lediglich auf die Vorlagen zu beschränken, bei denen Ausschlussgründe für eine Veröffentlichung vorliegen.

Zustimmung: 15

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 0

TOP 08: Berichte der Verwaltung

Keine

TOP 09: Verschiedenes

AG 78 Jugendhilfeplanung

Frau Hüsken teilt mit, dass Herr Gerd Ziegler die Funktion des Sprechers dieser AG übernehmen werde. Die Stellvertretung werde noch zwischen Frau Karin Wetzels und Herrn Ibrahim Bagarkasi entschieden. Sie führt zudem aus, dass die konstituierende Sitzung inzwischen stattgefunden habe. Bis zur nächsten Sitzung werde es noch Vorgespräche und Planungen geben.

Sachstand UAG Fachkräfte

Herr Schmitt fragt nach, ob davon ausgegangen werden könne, dass es im kommenden LJHA ein Update zum Sachstand geben werden. Frau Hüsken teilt mit, dass sie sich dieses wünsche. Herr Jablonski führt aus, dass die Federführung bei SKB liege, die Arbeitsstände in den Arbeitsfeldern aber sehr unterschiedlich seien. Vor allem im Bereich der Kindertagesbetreuung gebe es aufgrund der hohen Dynamik größere sichtbare Fortschritte, als in anderen Bereichen. Die AG Jugendhilfeplanung werde das Thema als Tagesordnungspunkt mit aufnehmen. Bis zu der LJHA-Sitzung am 17.06. könne sicher noch kein Vollzug gemeldet werden, ein Sachstandsbericht sei aber möglich.

für das Protokoll:

Timon Grönert

Ausblick und nächste Schritte in der Pandemie

Allgemeines

In den ersten Wochen zu Beginn der Pandemie im letzten Jahr und danach noch zweimal im Februar und April dieses Jahres mussten Kinder in der Kindertagesbetreuung zuhause bleiben, weil eine Notbetreuung verordnet wurde. **Ansonsten haben die Kitas im eingeschränkten Regelbetrieb überwiegend allen Kindern den Besuch ermöglicht.** Zurzeit sind bei der BEK 93% der Kinder anwesend (einige Kinder besuchen seit Monaten die Kita nicht). Der Betreuungsumfang liegt überwiegend bei mehr als 30 Wochenstunden (6 Stunden täglich). Für berufstätige Eltern bestehen weiterhin Engpässe durch nicht maximale Betreuungsumfänge.

Zwischenzeitlich gab es eine öffentliche Diskussion zur **Systemrelevanz von gesellschaftlichen Handlungsfeldern**. Die Kindertagesbetreuung gehört mit Sicherheit dazu. Vordergründig wird dabei immer die **Überschrift „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“** ins Feld geführt. Das ist richtig, sollte aber nicht zuvorderst stehen, wenn die Bedeutung der Kindertagesbetreuung in gesellschaftlichen Bezügen hervorgehoben wird. **Kinder brauchen Kinder:** das ist die wichtigste Botschaft und Erfahrung aus mehr als einem Jahr Pandemie. Deshalb müssen wir dafür sorgen, dass auch **zukünftig alle Kinder eine Zeit in ihrer Kita** haben und nicht wieder wochenlang teilweise ausgeschlossen sind.

Um dieses systemrelevante Handlungsfeld am Laufen zu halten, brauchen wir **qualifizierte Fachkräfte (und keine Krisen-Aushilfskräfte)**. Es wurde viel geklatscht in den vergangenen Monaten, aber sonst ist nichts passiert. Die Koalition in Bremen hatte beabsichtigt, die Vergütung für Fachkräfte in den Kitas insgesamt zu erhöhen – in einem kleinen Schritt. Nun wurde in den Haushaltsberatungen festgestellt: für Vieles ist mehr Geld da, für dieses aber nicht. **Ein deutliches Zeichen der Anerkennung!**

Aufholen. **Wir können die Monate in der Pandemie nicht rückgängig machen.** Es entspricht nicht unseren Vorstellungen von frühkindlicher Entwicklung und Bildung, dass Kinder etwas nachholen können. Vielmehr müssen wir sie darin begleiten und unterstützen, dass sie ihre Erfahrungen aus der vergangenen Entwicklungszeit einbinden und integrieren.

Kind bezogene Angebote

Gruppenübergreifende Angebote intensiv nutzen
Differenzierung und individuelle Förderung ermöglichen
aktuell: Sprachbildung und Sprachförderung

Familien bezogene Unterstützung

Formate für Beteiligung und Mitwirkung
Kommunikation und Erreichbarkeit

Kita bezogene Maßnahmen

Sicherung des Angebotes

Impfungen und Testungen

Infektionsschutz und Ressourcen

Carsten Schlepper, Bremen / 27.05.2021